



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

474 (12.10.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-283031](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-283031)

Groß-Erfolg!



WILHELM...
Willy Birgel
Höhn, Viktor
etief Sierck
in dem Film...
Nacht...
Ufa...
4.00 5.00 6.00
ALAST
RSUK

Rudolph
Friedrichstraße 77

Sache!
Kopf!

Stafetten-Freizeitblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Stafetten-Freizeitblätter“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal, Bezugspreis: Drei Monats 2,20 RM u. 50 Pf. Leberleber; durch die Post 2,20 RM (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Leberleber. Ausgabe B erscheint wöchentlich 7mal, Bezugspreis: Drei Monats 1,70 RM u. 30 Pf. Leberleber; durch die Post 1,70 RM (einschl. 50,96 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Leberleber. In die Zeitung am Erscheinens (auch d. d. d. Gewalt) beibringt, beliebt sein Anst. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtanfrage: Die 12er-Palt, Millimeterzelle 15 Pf. Die 4er-Palt, Millimeterzelle im Textteil 60 Pf. Mannheim Ausgabe: Die 12er-Palt, Millimeterzelle 10 Pf. Die 4er-Palt, Millimeterzelle im Textteil 45 Pf. Schwabinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12er-Palt, Millimeterzelle 4 Pf. Die 4er-Palt, Millimeterzelle im Textteil 18 Pf. — Werbung- und Anzeigenvermittlung: Mannheim, Ausschließlicher Geschäftsbereich: Mannheim, Postfachkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort: Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A 7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 474 Dienstag, 12. Oktober 1937

Paris plant „friedliche Besetzung“ Windrocks

Strategische Mittelmeerfragen im Hintergrund des spanischen Streitfalls „Basilisk“, ein übles Netzmanöver / Schwierigster Teil des Asturienfeldzugs beendet

Italienische Enthüllungen

Rom, 12. Okt. (GW-Funk.)

Das Kabinettsrat in England und Frankreich über die möglichen Ergebnisse der zwischen den beiden Westmächten stattfindenden Konsultationen wird von den Korrespondenten der römischen Blätter ausführlich verzeichnet. Es seien, wie festgestellt wird, Anzeichen dafür vorhanden, daß die Regierungen sowohl in London als auch in Paris — wo man ja ohnehin wohl oder übel auf die Haltung Großbritanniens Rücksicht nehmen müsse — nach zwei Tagen des Überlegens wiederum zu einer vorsichtigeren Behandlung des Problems hineigen.

Chauteemps wolle offenbar, wie der Pariser Vertreter des „Messager“ betont, die französische Haltung noch nicht endgültig festlegen, was allerdings an dem herausfordernden Ton gewisser unverantwortlicher Kreise, die immer noch auf eine Katastrophenspolitik hinausgingen, nicht geändert habe.

Der Londoner Vertreter des „Popolo di Roma“ erklärt, die italienische Antwort habe eine Klärung der internationalen Lage herbeigeführt: „England und Frankreich versuchen nicht mehr zu leugnen, daß es sich beim spanischen Problem in Wirklichkeit um strategische Mittelmeerfragen handelt, die ihre nationale oder imperiale Sicherheit unmittelbar betreffen.“

Im Hintergrund Minorca

Man hätte auch in London und Paris gegen einen Sieg Francos nichts einzuwenden, erklärt das Blatt weiter, wenn es sich nicht gleichzeitig um einen „italienischen Sieg“ handeln würde. Die Ungeduld, die man in den beiden Hauptstädten Rom gegenüber an den Tag gelegt habe, erkläre sich durch die Furcht, daß demnächst auch die Insel Minorca von den Nationalen besetzt werden könnte, was, wie man behauptet, einer „italienischen Besetzung“ der gesamten Balearen-Gruppe gleich käme.

Offenbar sehe man es nicht gern, daß die von England während des abessinischen Krieges mit so viel Aufwand gebauten Küstenbatterien auf Minorca in die Hände einer mit Italien befreundeten Regierung fielen. In London halte man deshalb gewisse in England laut gewordene Stimmen, wonach die beiden Westmächte den Plan einer „friedlichen Besetzung Minorcas“ prüfen sollten, für nicht unbegründet.

Das große Verhandlungsspiel

Meinungsstreit in der englischen Presse
DNB London, 12. Oktober.

Die Londoner Dienstaagspresse behandelt weiterhin die Möglichkeiten, die sich nach der Ablehnung Italiens, an einer Dreimächtekonferenz teilzunehmen, noch ergeben. Vor allem interessiert die diplomatischen Korrespondenten dabei die Art der Zusammenarbeit Eng-

lands und Frankreichs und die Einstellung, die die Regierungen beider Länder zu der immer wieder erörterten Frage der „Öffnung der französisch-spanischen Grenze“ einnehmen könnten.

„Daily Telegraph“ meint, das französische Kabinett werde erst einen Tag nach der Sitzung

Die hintergedanken der Westmächte

Der diplomatische Korrespondent des Labourblatts „Daily Herald“ bezeichnet es als unrichtig, daß England der Öffnung der französischen Grenze nur zustimmen wolle, wenn die Grenze ganz geöffnet werde, d. h. sowohl für Salamanca wie für Valencia. Dieser Punkt sei niemals erörtert worden, es sei immer nur von Waffenlieferungen an die „gefehrmäßige Regierung“ die Rede gewesen. Ferner bedürfe

des englischen Kabinetts am Mittwoch zusammenzutreten. Man folgert hieraus, daß Frankreich sich nicht eher zu einer Aktion entschließen wolle, ehe es nicht der britischen Unterstützung sicher sei. England aber wüßte ebenso genau zu wissen, was Frankreich beabsichtigt. Gestern abend hätten Anzeichen dafür vorgelegen, daß Frankreich sich jetzt weniger mit dem Gedanken einer Öffnung der Grenze nach Spanien befaße, als vielmehr mit der „Bedrohung seiner Mittelmeer-Verbindungen“.

noch eine Version der Klärung: daß nämlich England und Frankreich eine friedliche Besetzung von Minorca in Erwägung zögen. Diese Idee, die anscheinend von französischen „Experten“ stamme, habe einer Prüfung nicht standgehalten und sei schnell aufgegeben worden (?). In einer redaktionellen Stellungnahme spricht sich das Blatt scharf dagegen aus, daß England und Frankreich auf die Ab-

kehrung Russlands nichts unternehmen wollten. Nach der festen Sprache der letzten Tage, nach all den Andeutungen, daß wirklich etwas getan werden soll, würde es eine Katastrophe sein, nichts zu tun.

London will „vorsichtig sein“

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Express“ glaubt, daß Chamberlain und Eden bei der Kabinettsitzung am Mittwoch eine vorsichtige Politik vorschlagen würden, um die Spannung zu vermindern. Sollte das Kabinett diese Politik gutheißen, so glaube man in London, daß die französische Regierung ihre Drohung der Grenzöffnung nicht wahr machen werde. Sollte Frankreich das aber dennoch tun, dann würde England es moralisch unterstützen, aber nicht mehr. In einem Leitartikel warnt das Blatt in Zusammenhang mit den Truppenverfassungen Italiens nach Libyen, die in der Presse Russen hervorrufen, und den Vorgängen im Fernen Osten, sich aus allen internationalen Wirren herauszubalten.

Auch die „Daily Mail“ und „News Chronicle“ meinen, daß London eine vorsichtige Haltung einnehmen werde. Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ hält es für möglich, daß man als letzten Ausweg den Nichteinmischungsausdruck nochmals mit der Erörterung des Freiwilligenproblems befaßen würde.

Die „Times“ meint, eine Frage überschattet jetzt alle anderen Erwägungen, das sei die „Bedrohung der französischen Verbindungswege im Mittelmeer“.

Die Pariser Begleitmusik

DNB Paris, 12. Oktober.

Zur Entwicklung der spanischen Frage nach der italienischen Antwortnote liefert die französische Presse eine seltsame Begleitmusik. Die Möglichkeit einer Öffnung der Pyrenäengrenze in Frankreich wird in verschiedenen Zeitungen so angedeutet, als ob man französischerseits herausbekommen will, inwieweit die Öffnung der Grenze in England und in der Welt mitgemacht werden würde. Vorsichtshalber werden auch alle Abstufungen einer Grenzöffnung und ihre Auswirkungen offengehalten. Einige Blätter wenden statt des Begriffs „Öffnung der Grenze“ die harmlosere Bezeichnung an: „Wiederherstellung der normalen Handelsbeziehungen zum republikanischen Spanien“.

Ein echter Kuhhandel

Nach dem „Petit Parisien“ habe man in London und in Paris nach wie vor den Willen, die Verhandlungen mit Italien fortzusetzen, nicht fallen gelassen. Trotzdem halte das diese beiden Länder nicht davon ab, die Maßnahmen zu prüfen, die geeignet seien, das strategische Gleichgewicht im westlichen Mittelmeer und die Sicherheit ihrer Verbindungswege zu wahren. Zu diesen Maßnahmen könnte die Öffnung der Grenze, die seit dem 7. August 1936, also nach dem Nichteinmischungsabkommen geschlossen war, gehören. Damit würde der internationale Durchgangsverkehr nach Spanien wieder aufleben und es Valencia ermöglichen, sich leicht mit allem Erforderlichen zu versorgen. Diese Versorgung würde noch erleichtert, wenn



Beginn der Deutschlandreise des Herzogs von Windsor. Der Herzog von Windsor und die Herzogin mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nach der Ankunft des Herzogs auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin. Auf seiner zwölftägigen Deutschlandreise wird der Herzog die sozialen Verhältnisse und die Leistungen der deutschen Wirtschaft studieren. Weltbild (M)

Der Herzog von Windsor

befichtigt Berliner Großbetriebe
DNB Berlin, 12. Oktober.

Der Herzog von Windsor, der am Montagvormittag mit seiner Gattin in Berlin eingetroffen ist, stattete in den Mittagsstunden unter Führung von Reichsleiter Dr. Ley einem Großbetrieb in Berlin-Marienfelde einen mehrstündigen Besuch ab. Nach einer eingehenden Besichtigung der Betriebsanlagen, wobei sich der Herzog mit zahlreichen Gefolgschaftsmitgliedern unterhielt, wohnte er im gleichen Betrieb einem Betriebskonzert bei, das vom Landesorchester Berlin ausgeführt wurde.

Am Nachmittag leistete das Herzogspaar von Windsor einer Einladung des Reichsleiters Dr. Ley zu einem Tee in dessen Berliner Wohnung Folge. An diesem Tee nahmen Reichsminister Dr. Goebbels und Gattin, Postminister von Ribbentrop und Gattin, Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeer, Hauptamtsleiter Selznner, der Stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlicher und der engere Mitarbeiterstab Dr. Lebs teil. Im Rahmen dieses privaten Beisammenseins wurden Filme aus dem Schaffen der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gezeigt, die das lebhafteste Interesse des Herzogspaares von Windsor fanden.

gleichzeitig mit der Wiederherstellung des Grenzverkehrs der französischen Privatindustrie wieder die Freiheit eingeräumt würde, Rüstungszeugnisse zu liefern. Der „Welt Parisien“ hebt dann hervor, daß es nicht genüge, wenn Großbritannien gegen eine Wiederöffnung der Grenze keinen Einspruch erhebe oder die Grenzöffnung lediglich billige. Wenn damit die allgemeine politische Linie zwischen England und Frankreich reiflos eingehalten werde, müßte der freie Waffenhandel nach Spanien zu jeder Zeit von England und von Frankreich wiederhergestellt werden. Denn sonst würde die Grenzöffnung als eine von Frankreich allein ergriffene Maßnahme erscheinen und Frankreich in eine vorgeschobene Stellung bringen, was um jeden Preis zu vermeiden sei, damit England im Falle unvorhergesehener Folgen an Frankreichs Seite bleiben könne.

Der „Matin“ erklärt, es scheint, daß Paris ebenso wie London die Besprechungen über das Mittelmeer-Problem fortsetzen wolle. Der Quai d'Orsay habe auch nichts dagegen, wenn man auch Deutschland zu den Besprechungen einlade. Diese Bemerkung sei besonders bedeutungsvoll, weil sich gerade der französische Vorkämpfer in Berlin, Francois-Poncet, in Paris aufhalte.

Da stimmt etwas nicht

Balecia ist plötzlich nachgiebig
London, 12. Okt. (SB-Funk.)

Balecia hat am Montag die englische Regierung in Form einer Note wissen lassen, daß es bereit sei, alle ausländischen Freiwilligen zurückzuziehen. In der Note heißt es, daß diese Freiwilligen sämtlich der Autorität der roten „Regierung“ unterständen. Bei der Zurückziehung der Freiwilligen sei Balecia grundsätzlich bereit, die Mitarbeit internationaler Organisationen anzunehmen. In den Schlussabsätzen wird gesagt, daß Balecia für die Ausarbeitung des Planes ebenso wie für die Kontrolle seiner Durchführung im Grundsatz die Mitwirkung von Organisationen internationalen Charakters anerkennen wolle. Auch würde es für die Definition des Begriffs der Ausländer die Anwendung bestimmter Kennzeichen anerkennen, also etwa die Muttersprache und nicht nur Besitz oder Nichtbesitz eines spanischen Passes.

Neue Truppen für Libyen

Rom beruhigt Ägypten
DNB Rom, 12. Oktober.

Nach einer am Mittwoch ausgegebenen Meldung der Agenzia Stefani sind am Montagabend von Neapel aus an Bord der beiden Dampfer „Liguria“ und „Piemonte“ die vier Infanterieregimenter Nr. 60 bis 63 nach Libyen ausgesegelt. Bekanntlich wurde zu den italienischen Truppentransporten nach Libyen in einer offiziellen Meldung der „Informazione Diplomatica“ vom letzten Freitag erklärt, daß diese Transporte, „auch wenn die Verhältnisse Italien nötigen sollten, noch weitere Truppen zu entsenden, in keiner Weise Ägypten alarmieren sollten“. Wenn Italien seine Garnisonen in Libyen verstärkte, und vielleicht weiter verstärken werde, so gehehe dies aus politischen Notwendigkeiten, die mit der Position und der Politik Ägyptens nichts zu tun hätten.

Spanisch dem Französischen und Italienischen gleichgestellt

Reichsminister Rust über die Beziehungen Deutschlands zu Ibero Amerika

Bei der Feier des „Dia de la Raza“ im Ibero-amerikanischen Institut am Dienstagfrüh hielt Reichsminister Rust eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

In der ganzen Ibero-amerikanischen Welt vereinigen sich heute die Angehörigen von 22 Staaten, um gemeinsam des Tages zu gedenken, an dem Christoph Columbus die Reise der Entdeckungen mit seiner Landung auf einer der Bahama-Inseln einleitete.

Wir sprechen heute mit Recht von einer Ibero-amerikanischen Welt. Diese umfaßt mit den Mutterstaaten Spanien und Portugal, den Staaten des südamerikanischen Erdteils, Mittelamerika und Mexiko eine Bevölkerung von 150 Millionen. Die gewaltige Ausdehnung des Ibero-amerikanischen Staatenkomplexes wird erst durch den Hinweis klar, daß allein Brasilien und Argentinien größer sind als ganz Europa.

An der Spitze der zahlreichen deutschen Gelehrten, die mit ihren Forschungen und Wirken die Ibero-amerikanischen Länder der ganzen Welt näher gebracht haben, steht Alexander von Humboldt. Seine geniale Forscher-tätigkeit hat ihm bekanntlich seitens der Ibero-Amerikaner den Namen des zweiten Entdeckers Amerikas eingebracht. Hunderttausende von Deutschen haben dort eine zweite Heimat gefunden. Wenn der deutsche Mann hohe Achtung und Ansehen in den Ibero-amerikanischen Staaten genießt, so danken wir es in starkem Maße dem deutschen Bauer, Arbeiter, Handwerker und Soldaten, dem Lehrer und Kaufmann, die in den weiten Gebieten Ibero-Amerikas gewirkt haben oder noch tätig sind.

„Basilisk“ schafft Kriegspsychose

Auf diese Weise soll ein Krieg vorbereitet werden

DNB Mailand, 12. Okt.

Der Mailänder „Popolo d'Italia“ glorifiziert die merkwürdige Haltung Londons zu der „Torpedierung“ des englischen Torpedoboots „Basilisk“ in einem scharf geschriebenen Leitartikel, der eine stillgewandte Feder erkennen läßt. Mit aller Schärfe werden die Widersprüche des englischen Verfahrens in dieser seltsamen Angelegenheit aufgezeigt.

In den französischen und englischen Blättern, so heißt es, seien zwar keine konkreten Angaben über die Rationalität des „Angreifers“ enthalten gewesen, aber jedem, der zwischen den Zeilen zu lesen wußte, seien die Andeutungen über die Rationalität des unbekanntem U-Boots klar geworden. Da Italien in Paris das Abkommen über die Seepatrouille im Mittelmeer unterzeichnet hatte, mußte ein Traid erfunden werden, um den guten Glauben und die lobale Haltung Italiens in Zweifel ziehen zu können.

Nach dem 5. Oktober beschuldigten die Volksfrontblätter Italien, daß es das „Piraten-spiel“ weiter fortsetze. Als einige Zeitungen es wagten, das Vorkommnis anzuzweifeln, seien sie buchstäblich niedergeschrien worden. — Ganz blödsinnig habe man aber dann über den „Basilisk“ geschwiegen. Dies schien sonderbar.

Handelte es sich also doch um ein U-Boot von Balecia? — War alles etwa ein böser Traum, oder hatten gar die Männer, die Alarm geschlagen hatten, über jenes Maß getrunken, das einem gewöhnlichen Sterblichen nicht mehr erlaubt, einen Delfin von einem Torpedo zu unterscheiden? Nur so könnte man sich erklären, was nach dem phantastischen Angriff des nichtvorhandenen U-Boots geschah: die Verfolgung, das Auswerfen gewaltiger Sprengladungen, das Herbeileiten anderer Torpedoboots und schließlich den Selbstan der Oberfläche.

Vier Tage später gab der englische Admiral dann bekannt, „daß der U-Bootsangriff gegen den „Basilisk“ nicht erfolgt sei“. Den Hauptlingen der Volksfront blieb der Atem weg. Das Mandat gegen Italien war zusammengebrochen.

Die Episode, so schreibt das Mailänder Blatt abschließend, habe nur eine einzige vernünftige Erklärung: Die „großen Demokratien“ wollten durch ihre Presse die Kriegspsychose schaffen. Man sah überall Piraten. Aber wer die Kriegspsychose schaffe, bereite tatsächlich den Krieg vor.

Zwei Preise — im Dienst der Luftfahrt

Die Hauptversammlung der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung

DNB München, 12. Okt.

Im Laufe eines Kameradschaftsabends am Montag als Auftakt zur Hauptversammlung der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung ergriß u. a. Reichsminister Rust das Wort und wies auf die große Bedeutung der Erziehung der deutschen Jugend zu Mut und Tapferkeit, Laffertigkeit und Einsatzbereitschaft hin. In diesem Sinne sei vor allem die Bedeutung der Luftfahrt bei Erziehung einer mutigen und tapferen Jugend zu würdigen. Am Schluß seiner Ausführungen verlas Reichsminister Rust unter stürmischem Beifall folgendes Schreiben an das Präsidium der Lilienthal-Gesellschaft:

„An dem Bestreben, auch weiterhin durch besondere Maßnahmen im Bereich deutscher Wissenschaft und Erziehung die Luftfahrtforschung und den hierfür notwendigen Nachwuchs zu fördern, stelle ich dem Präsidium der Lilienthal-Gesellschaft zwei Preise zur Verfügung, die alljährlich am Todesstage Lilienthals zur Verteilung kommen sollen:

1. Ein Lilienthal-Preis in Höhe von jährlich 5000 RM.
- Durch diesen Preis sollen diejenigen deutschen Abiturienten einer höheren Schule die materiellen Voraussetzungen für das Studium der Luftfahrttechnik und -wissenschaft geschaffen werden, die auf Grund des Erfolges eines vom Präsidenten der Lilienthal-Gesellschaft und mir gemeinsam zu berufenden Ausschusses am würdigsten sind, diese Förderung zu erhalten.
2. Ein Ludwig-Prandtl-Preis zur Förderung der Flugphysik in Verbindung mit dem Flugmodellbau in Höhe von jährlich 3000 Reichsmark.

dem Flugmodellbau in Höhe von jährlich 3000 Reichsmark.

Dieser Preis soll an eine oder mehrere höheren deutschen Schulen verteilt werden, die die jeweils besten Jahresleistungen auf den genannten Gebieten nachweisen. Die Entscheidung wird von dem gleichen Ausschuss getroffen.

Durch diese Stiftungen erhoffe ich eine wirksame Unterstützung aller Bestrebungen der deutschen Luftfahrt durch berufstunende Unterstützungsgestaltung zu fördern und ihr die beste Auslese zuzuführen.“

Ein Opfer der Kampfzeit

DNB Magdeburg, 12. Okt.

In Magdeburg verschied der MA-Obersturmführer Martin Rosenburg an einer Verletzung, die ihm im Jahre 1930 ein kommunikativer Unterarmbruch beigebracht hatte. Damals wurde Rosenburg auf dem Rückhauseweg vom MA-Dienst in der Magdeburger Altstadt überfallen und niedergeschlagen. Er erhielt einige sichtbare Verletzungen gegen den Leib, die ein schweres Magenleiden zur Folge hatten, von dem er sich in den sieben Jahren bis heute nicht mehr erholen konnte.

Schon im Jahre 1934 rang dieser alte Kämpfer mit dem Tode, doch gelang es damals der ärztlichen Kunst, ihn noch einmal soweit herzustellen, daß er wenigstens geduldet im Zimmer umhergehen konnte. Dann kamen weitere drei Jahre Schmerzenslager, bis er vergangenen Samstag verstarb. Nicht weniger als acht Übertragungen wurden in der vergangenen Woche durchgeführt, um sein Leben zu erhalten, aber alle Bemühungen blieben vergebens.

„Raza“ begehen, gerne und wirklich mit frohem Herzen Anteil.

Ich habe den ehrenvollen Auftrag, den hier versammelten hohen Vertretern der Ibero-amerikanischen Staaten und Völker die Grüße und Wünsche des Führers und Reichskanzlers sowie der Reichsregierung zu übermitteln. In meiner besonderen Eigenschaft als Reichswissenschaftsminister spreche ich Ihnen meine persönlichen Glückwünsche aus zu diesem Tage und freue mich, bei dieser Gelegenheit feststellen zu können, daß dank der Bemühungen auf beiden Seiten die freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu den Ibero-amerikanischen Völkern auch im letzten Jahr erfreulich an Breite und Tiefe gewonnen haben.

Die meiner Leitung unterstehende Pflege der wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen zu Ihren Völkern betrachte ich als eine vorrangige Aufgabe, und diesem Ziele diene auch mein Erlass vom 22. März dieses Jahres, nach dem die deutschen Hochschulen aller Art gehalten sind, in ihrer Lehrtätigkeit den spanisch-amerikanischen und den portugiesisch-brasilianischen Kulturkreis vorzugsweise zu berücksichtigen. Insbesondere gilt dies auch dem Studium der spanischen Sprache, die von mehr als hundert Millionen Menschen gesprochen wird und somit zu den Weltsprachen zählt. Diese letztere Tatsache hat mich bestimmt, auch bei der Neuordnung des höheren Schulwesens den spanischen Unterricht zu erweitern, und heute kann ich Ihnen die Sie gewiß interessierende Mitteilung machen, daß in Zukunft in Deutschland die spanische Sprache an den höheren Schulen mit dem Französischen und Italienischen gleichgestellt ist und damit im gesamten deutschen Bildungswesen die Stellung einnimmt, die ihrer Bedeutung neben den an-

Die schwierige Asturienfront

DNB Salamanca, 12. Oktober.

Das Hauptquartier des VIII. Armeekorps (Asturien) teilt mit, daß die von den nationalen Truppen am Montag durchgeführten Operationen zu den schwierigsten gehörten, die bisher an der Asturienfront unternommen haben. Die nationalen Kolonnen wählten teilweise enge, zwischen steilen Felswänden durchführende Straßen passierten, die von feindlichem Feuer lagen. Dank der guten Verfassung durch die Flieger und geschickte Umgehungsmanöver hatten die nationalen Truppen verhältnismäßig geringe Verluste.

Zwei rote Transporter aufgebrochen

DNB Sevilla, 12. Okt.

General Queipo de Llano teilte in seiner Rundfunkrede am Montagabend mit, daß die nationalen Kriegsschiffe zwei bolschewistische Handelschiffe, die Waffen und Kriegsmaterial aller Art als Ladung führen, an der Kantabrischen Küste aufgebrochen haben.

Horthy: Ein Wendepunkt

Ungarns Reichsverweser zur Lage

DNB Budapest, 12. Oktober.

Bei einem anlässlich der Enthüllung des Brunnens zum Gedenken an die Opfer der ungarischen Revolutionen gehaltenen Festessen hielt der ungarische Admiral Horthy eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Der Schatten des Weltkrieges liegt noch immer über der Welt. Es war ein Unglück für unseren Erdball, daß die schwere, verhängnisvolle Aufgabe, die im Jahre 1919 in Paris zu lösen war, nach Ansicht aller objektiv zu gerichtet denkenden Menschen schlecht gelöst wurde.

Abgesehen von den unglücklichen Friedensbestimmungen hätte man meinem Gefühl nach je einen Völkerbund für Europa, für Asien und Afrika schaffen müssen mit einem Jona für Weltfragen für alle drei in Genf. Europa wird zu den Konferenzen der asiatischen und amerikanischen Staaten auch nicht zugelassen. Es klingt auch paradox, daß Haiti Mitglied im Völkerbunds ist, die Vereinigten Staaten dagegen nicht. Kleine europäische Staaten wie wieder Mitglied, dagegen das Deutsche Reich und praktisch genommen Italien nicht.

Nachdem eine große Illusion zusammengebrochen ist, muß mit logischem Verstand eine glücklichere Lösung gefunden werden. Ich bin überzeugt, daß Deutschland und Italien die große Sorge um Europa zusammengeführt hat und hoffe mit Zuversicht, daß die Zusammenkunft in Berlin einen Wendepunkt in der europäischen Geschichte bedeuten wird.

USA-Konful in Beirut erschossen

DNB Beirut, 12. Okt.

Wie Habas meldet, wurde am Dienstagvormittag der amerikanische Generalkonsul in Syrien, Harriner, erschossen.

Die Mordtat geschah, als Harriner sein Konsulat betrat. Der Mörder, ein 35jähriger in Amerika eingetroffener Armenier, streifte durch acht Schüsse nieder. Harriner war tot. Polizeibeamte konnten den Täter verhaften. Der Ermordete, der sich erst seit März vorigen Jahres auf seinem Posten in Beirut befand, war der Senior der amerikanischen diplomatischen Vertreter in Syrien.

den europäischen Kultursprachen entspricht. Auch das Studium des Portugiesischen soll wo möglich gefördert werden.

Im Zusammenhang damit möchte ich meine Freude ausdrücken, daß auch die deutsche Sprache in den Ibero-amerikanischen Staaten mehr und mehr gepflegt wird, wofür u. a. kürzliche Errichtung eines germanistischen Instituts an der Universität Buenos Aires ein erneuter Beweis ist. Das persönliche Kennenlernen und Verstehen bedeutet im Leben der Völker die sicherste und festeste Grundlage des friedlichen, idealen und materiellen Austausch. So wird der Professoren- und Studentenaustausch mit den Ibero-amerikanischen Ländern stets die besondere Förderung meines Ministeriums finden. Unsere Universitäten und Hochschulen stehen der Ibero-amerikanischen Jugend offen. Möge der heutige Tag dazu beitragen, daß die bestehenden politischen und freundschaftlichen Beziehungen, in unsere Völker miteinander verbinden, immer fester Wurzel fassen.

Augusteum-Orchester in Hannover

Von Magdeburg kommend, traf das Augusteum-Orchester auf seiner Deutschlandreise in Hannover ein und wurde am Bahnhofsplatz von den Vertretern der Partei und der Stadt herzlich begrüßt. Am Abend gab das römische Orchester in dem bis auf den letzten Platz besetzten Opernhaus ein Festkonzert, das neben klassischer und zeitgenössischer italienischer Musik eine formvollendete Wiedergabe des 5. Sinfonie e-moll von Beethoven brachte. Die Darbietungen der italienischen Musiker unter Leitung ihres berühmten Dirigenten Fernando Molinari lösten in dem hunkühnen hannoverschen Publikum wahre Begeisterung aus, die sich immer und immer wiederholten, so daß die Gäste mit zwei Zugaben aufwarteten und zum Schluß unter allgemeinem Jubel die Meistersinger-Lieder des Behr brachten.



Die Arbeiten an der... (Caption text is partially obscured and difficult to read.)

Papst

Ein Wahr...

Aus den Kreisen... (Text is partially obscured and difficult to read.)

USA-Konful in Beirut erschossen

DNB Beirut, 12. Okt.

Wie Habas meldet, wurde am Dienstagvormittag der amerikanische Generalkonsul in Syrien, Harriner, erschossen.

Gerüste

In die Reihe d...

hörtig einer auf... (Text is partially obscured and difficult to read.)

Di

Eine Me...

Im letzten Aug... (Text is partially obscured and difficult to read.)

Im nun einen... (Text is partially obscured and difficult to read.)

Groß-Mannheim

Die Jugend zweier Völker lernt sich verstehen

Der deutsch-dänische Volkstumsabend war ein voller Erfolg / Wertvolle kulturelle Veranstaltung der HJ

Die Hitlerjugend des Bannes 171 veranstaltete am Montagabend in Verbindung mit der Schülergruppe der Privatschule von Ryborg (Dänemark) einen Volkstumsabend. Im überfüllten Musiksaal des Rosengartens waren 1600 Hitlerjugenden und Mädchen, darunter viele Eltern und Volksgenossen, zusammengekommen, um dieser kulturellen Veranstaltung der HJ beizuwohnen. Viele konnten keinen Einlaß mehr finden, so stark besucht war die Veranstaltung.

Schwarz-weiß-Kleidung des BDM und der JM, das Blau-schwarz des DJ und das Braun der Hitlerjugend. Die Feierstunde wurde durch einen Einzelsprecher eröffnet, der das Gedicht „Bewegungsspiel“ vortrug. Anschließend brachte das DJ-Bannorchester 171 in hervorragender Weise den „Pommerschen Marsch“ zu Gehör, der reichen Beifall erzielte. Nun begannen Tänze der dänischen Jugendgruppe, die durch den „Contre-Tanz“ eingeleitet wurden. Jungen und Mädchen zeigten hier ihre alte Bauernkultur und waren so für das Verständnis ihres Volkes. Der „Kesselfeder-Tanz“ und der „Norwegische Gebirgsmarsch“ beschloßen die erste Reihe der Volkstumbietungen. Sie erzielten für ihre Darbietungen reichen Beifall, waren doch ihre Tänze in so anschaulicher Weise vorgetragen. Die Kostüme, großenteils sogar Originalkostüme, waren aus der Zeit um 1800. Ueberhaupt der „Norwegische Gebirgsmarsch“, der von den Jungen und Mädchen getanzt wurde, wurde durch die

etwas strammere Art von den Zuschauern sehr beifällig aufgenommen. Das Bannorchester 171 unter Leitung des Kameraden Stieh brachte dann „Bauerntänze“ zu Gehör, die sehr gut in den Rahmen dieser Tänze paßten. Die zweite Reihe der dänischen Gruppe bestand aus den Tänzen „Dorfschullehrertanz“, „Klapp-Tanz“ und „Pariser Polka“. In dieser Reihe zog ein kleiner dänischer Junge von 10 oder 11 Jahren die Aufmerksamkeit besonders auf sich. Man folgte mit den Händen nur noch seinen Bewegungen. Er machte alles so selbstverständlich und kummerte sich um gar niemand. In der folgenden Pause spielte das Orchester der Dänengruppe unter Leitung von P. E. Lange-Müller die Komödie aus dem Märchenspiel „Es war einmal“ in sehr feiner Weise.

Bannführer Merz spricht. Der zweite Teil des Abends brachte die Begrüßung der dänischen Gruppe durch den Führer des Bannes 171, Bannführer Merz. Er brachte zum Ausdruck, daß die Hitlerjugend sich besonders freue, schon wieder eine ausländische Jugendgruppe begrüßen zu können. Unser Land stehe allen offen, die ehrlich bemüht seien, unser Volk und unsere Idee und unsere Ordnung zu verstehen. Er danke gleichzeitig für das zahlreiche Erscheinen zu diesem Abend, der dazu angetan ist, wieder neue Bereiter für die Volkstumsarbeit zu gewinnen.

Der Leiter der dänischen Gruppe, Direktor Bunde, dankte daraufhin für den freundlichen Empfang, den der Bann 171 der Gruppe bereitet habe. Er zeigte sich hoch erfreut, Gelegenheit bekommen zu haben, mit seinen Schülern gerade in Deutschland ein Stück Volk in seiner Art und seinem Wesen und wie es zum Ausdruck kommt, zeigen zu können. Er brachte tiefes Verständnis für die heutige deutsche Jugend auf und wünschte ihr zu ihrem zukünftigen Wirken und Schaffen noch recht vielen Erfolg. Die „Festmusik“ von Fischer, vom Bannorchester gespielt, leitete über zu der dritten Tanzreihe: „Teilde-Tanz“, „Berliner Contre-Tanz“, „Oxlow“, die wie die anderen in netter Weise aufgeführt, wie Art und Wesen dieses Volkes sich in seinen Tänzen widerspiegelt. Als vierte Reihe ist der „Gutmachertanz“, der „Water Michel“ und der „Kontra-Marsch“ zu nennen.

Das Fahnenniederkommen, vorwärts“ beendete den eindrucksvollen Abend. Wir wollen hoffen und wünschen, daß die Hitlerjugend, die auf kulturellem Gebiet immer in vorderster Front war, noch recht viele solcher Abende vom Wesen und Wirken anderer Völker bringt.



Die Arbeiten an der Erstellung des neuen Technischen Verwaltungsgebäudes auf dem Gelände des Plankendurchbruchs II machen jetzt rasche Fortschritte, nachdem ein großer Teil der Fundamentierungsarbeiten schon fix und fertig ist. Die aufgestellte Tafel mit der Angabe des Bauherren und der leitenden Firmen dürfte bald nach und nach ergänzt werden. Aufnahme: Jütte

Papier sparen!

Ein Mahnruf an die Hausfrauen

Aus den Kreisen des Einzelhandels wird darauf hingewiesen, daß unsere Hausfrauen zur Einschränkung des Papierverbrauchs wesentlich beitragen könnten, wenn sie von den übertriebenen Ansprüchen abgehen, die in der Nachkriegszeit an die Verpackung eingekaufter Waren gestellt worden sind. Während früher die einflussreiche Hausfrau den zweifelhafteu Korb mitführte und für den Einkauf von Fleisch und Fertigwaren und ähnlichen Nahrungsmitteln fast ganz vielfach eine Schüssel mitbrachte, wird heute ganz allgemein eine Verpackung gefordert, die das Heimtragen in der Hand, im Einkaufsnetz oder in der Manteltasche erlaubt. Der dadurch entstehende außerordentlich große Verbrauch an Papier ist mit der im Vierjahresplan gebotenen Papiereinsparung nicht in Einklang zu bringen. Es ist auch eine mißverständliche Auffassung des „Dienstes am Kunden“, wenn einzelne Geschäftsinhaber glauben, der Bequemlichkeit der Kundschaft durch Rechnungstragen zu müssen, daß sie bei den alltäglichen Einkäufen nicht das Mitbringen von geeigneten Behältnissen fordern.

Darum geht die Mahnung an alle Hausfrauen, den Weg größter Sparfamkeit auch im Hinblick auf den Verbrauch von Papier wieder zu beschreiten und bei ihren Einkäufen der täglichen Bedürfnisse des Lebens, namentlich von Lebensmitteln, wie Fleisch, Brot und Fertigwaren die geeigneten Behältnisse mitzubringen, wie dies früher auch der Fall gewesen ist. Die Inhaber von Metzgerei-, Bäcker- und Einzelhandelsgeschäften und ihre Mitarbeiter werden ermahnt, eine volks- und hauswirtschaftlich unrationelle Verwendung von Verpackungsmaterial zu vermeiden und gegebenenfalls die Verbrauchersicht aufmerksamer zu machen. Durch die Einschränkung von übertriebenen Verpackungsmitteln dürften selbstverständlich aber Sauberheit und Hygiene nicht beeinträchtigt werden.

Gerüste auch am Bahnpostamt

In die Reihe der großen Gebäude, die gegenwärtig einer äußeren Erneuerung oder Aufbesserung unterzogen werden, ist auch das Bahnpostamt bzw. das Postamt II am Bahnhofplatz einbezogen worden. Auch dort hat man Gerüste aufgerichtet, um die Fassaden auszubessern.

Auswärtige Erfolge einer Mannheimer Sängerin. Margit Stöckert hatte am 3. Oktober in der Operettenpremiere „Die Dorothee“ in Augsburg einen großen Erfolg. Fräulein Stöckert, eine Tochter des verstorbenen Oberpostdirektors in Mannheim, ist für dieses Spieljahr als 1. Solistin an das Stadttheater Augsburg engagiert; sie begann ihre Laufbahn am hiesigen Nationaltheater.

Die Herbstmesse wird verlängert

Eine Maßnahme, die besonders unsere Jugend mit Begeisterung begrüßt

Im letzten Augenblick, als die Schaukeller sich schon darauf vorbereiteten, Mannheim zu verlassen um an anderen Orten ihre Zelte aufzuschlagen, kam die Meldung, daß verschiedene Messen und Jahrmärkte im Gau Baden, im Hinblick auf die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche, verboten worden sind. Im Vollzug der Vorbeugungsmaßnahmen wurde die Abhaltung der Messen in Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg verboten, und da ein großer Teil der in Mannheim befindlichen Schaukeller diese Messen besuchen wollten, besteht für diese Leute keine Möglichkeit, ihr Gewerbe weiter auszuüben.

Um nun einen kleinen Ausgleich zu schaffen, hat die Mannheimer Herbstmesse für zwei Tage, also bis einschließlich Donnerstag verlängert werden. Man hatte wohl daran gedacht, die Messe auch noch über den

Mit dem Schwarzwaldverein in der Pfalz

Die „Julius-Kuhlinshi-Gedächtniswanderung“ wird jährlich durchgeführt

Eine überraschend große Zahl von Wanderfreunden fand sich am Sonntagfrüh zur Fahrt in die Südpfalz am Sudwialshafener Bahnhof ein. Für diesen Tag hatte der vorwiegende Teil der Ortsgruppe, Oberrechnungsrat Kullinshi, eine hervorragend schöne Wanderung ausgearbeitet. Schon die Fahrt mit der Oberlandbahn von Reustadt aus ist ein Genuss. Immer inmitten der Weinberge fährt die Bahn am Rande des Haardtgebirges entlang, dorthin an freundlichen Winzerorten und mit schöner Aussicht auf die malerisch auf den Berggipfeln und -hängen errichteten Burgen und Kapellen.

In Hienlingen wurde die Bahn verlassen, um zunächst das durch sein mildes Klima bekannte Bad Gleisweiler zu durchwandern. Ein von der Sanatoriumleitung freundlichst zur Verfügung gestellter Führer erläuterte den interessierten Teilnehmern die Schönheiten des herrlichen Sanatoriums-Parks mit seiner subtropischen Vegetation. Weiter ging es durch das liebliche Hainbachtal zu dem 580 Meter hohen Orensberg mit dem steil abfallenden Orensfels. Die Aussicht über die benachbarten Erhebungen, die sich hier den Teilnehmern bot, war so überwältigend schön, daß die Teilnehmer zum Weitergehen nur durch das Versprechen zu bringen waren, daß noch mehrere derartig schöne Aussichtspunkte auf der weiteren Wanderung kommen würden. Und dieses Versprechen wurde auch gehalten.

Nachdem die Mittagstafel in der schön gelegenen Landauer Hütte beendet war, wurden die Ruinen Neu Scharfeneck und Meistersel (beide im Dreißigjährigen Krieg zerstört) besichtigt. Auch hier wieder bei Hartmann Herbstweiser eine geradezu ideal schöne Aussicht über die Haardt- und Wasgauberge. Auf einem Höhenweg des Wobensbachtals wurde das Winzerdorf Rehher (eine sehr alte, ursprünglich alemannische Siedlung) erreicht, wo in der gemütlichen Wirtshaus der Winzergenossenschaft die Schlußeinkehr stattfand. Hierbei dankte das Ehrenmitglied Wiens-Sudwialshafen dem Führer der Wanderung, August Apfel (Mannheim), für seine umsichtige Führung. Dann aber gedachte er mit ehrenden Worten des kürzlich verstorbenen Vorherrn und Wanderwarts Julius Kullinshi, dessen hervorragenden Wanderereigenschaften er den Mitgliedern zur Nachahmung empfahl. Der Redner gab noch bekannt, daß die alljährlich stattfindende 1-tägige Schwarzwaldwanderung, die von dem Verstorbenen immer als die wichtigste Wanderung angesehen und dementsprechend ausgearbeitet wurde, künftig als „Julius-Kullinshi-Gedächtniswanderung“ bezeichnet wurde.

Von dem alterwürdigen Winzerort Rhodt erfolgte die Heimreise. Ein schöner Wandertag hatte sein Ende erreicht. Die nächste Wanderung findet am 14. November in den Odenwald statt.

Erfolgreiche Mannheimer Hundezüchter

auf der Hundeausstellung in Stuttgart / Tadellose Ergebnisse einheimischer Teilnehmer

Die am vergangenen Samstag und Sonntag in Stuttgart stattgefundene Internationale Jubiläumsausstellung war mit rund 1300 Ausstellern aus dem In- und Auslande sehr stark besucht und hatte einen ganz hervorragenden Erfolg aufzuweisen. Die Wettbewerbsergebnisse in den einzelnen Klassen der Rassen entsprachen den auf den Siegereinstellungen gewohnten Konkurrenz.

Mannheim war mit insgesamt 13 Ausstellern und 18 Hunden vertreten. Die erzielten Bewertungen waren hervorragend und stellten die deutsche Klasse dar. In den einzelnen Abteilungen wurden bewertet: Abteilung Jagdhunde: Englische Vorleschhunde — Pointer Rino v. Krifanzen, offene Klasse, „Zehr gut 3. Preis“, Besitzer: Otto Lemper, Mannheim-Heidenh., Am Bogen 27. Abteilung Diensthundgebrauchshunde: Deutsche Schäferhunde, Ultimo vom Haus Schütting, offene Leistungsklasse, „Vorzüglich 3. Preis“;

Besitzer: Hermann Mayer, Rheinau, Relaisstraße 50. — Friso vom Heberbild, Jugendll., „Zehr gut 2. Preis“, Besitzer: Heinrich Haber, Mannheim, J. 3, 17.

Dobermannspintischer Affen v. Schönbrunn, offene Klasse, „Vorzüglich 5. Preis“, Besitzer: Rolf Röhler, Mannheim, Akademiestraße 5. — Carmen v. Ctmarsberg, Jugendll., „Zehr gut 1. Preis“, Besitzer: Aug. Krämer, Mannheim, Schwelinger Straße 83. — Alma v. Gutvorst, Jugendll., „Gut“, Besitzer: Aug. Krämer, Mannheim.

Rothweiler Verrd v. Pfingstberg, offene Kl., „Zehr gut“, Bes.: Albert Schneider, Mannheim-Pfingstberg. Niesenschnaiger Wellensieger Ruf v. d. Gläcksburg, offene Leistungsklasse, „Vorzüglich 1. Pr.“, Besitzer: Hund der Klasse und Anwartschaft für das Internationale Schönheits-Championat; Besitzer: Franz Schipps, Mannheim, G. 2, 17. — Erlo v. d. Gläcksburg, offene Leistungsklasse, „Vorzüglich 3. Preis“, Besitzer: derselbe. Allgemeiner Jagdgruppenwettbewerb für Diensthundgebrauchshunde 4. Preis.

Abteilung Ruh- und Waghunde: Reufundländer — Landsker, Cora v. heiligen Berg, offene Klasse, „Zehr gut“, Besitzer: Joh. Wankler, Mannheim-Käfertal, Lampertheimer Straße 83. — Spize Gao v. d. Aue, offene Kl., „Vorzüglich“, Besitzer: Fritz Heß, Mannheim, Seidenheimer Straße 54. — Boris v. d. Aue, offene Klasse, „Vorzüglich 1. Preis“, Besitzer: Hund und Anwartschaft für das Internat. Schönheits-Championat, Besitzer: derselbe. — Günther v. d. Aue, begrenzte Klasse, „Vorzüglich 1. Preis“, Besitzer: derselbe. — Rudi v. d. Aue „Gut“ in der Reufungsklasse und „Vorzüglich 1. Preis“ in der Jugendklasse. Besitzer: derselbe. Im Jagdgruppenwettbewerb 1. Preis. — Effe v. d. Schulenburg, Jugendklasse, „Vorzüglich 3. Pr.“, Besitzer: Georg Bender, Mannheim-Rheinau, Rührortler Straße 33. — Schnauser Arlo v. d. Gansa, offene Klasse, „Vorzüglich 4. Preis“, Besitzer: August Kraß, Mannheim-Rheinau, Rührortler Str. 33. — Nelli v. Riedfeld, offene Klasse „Vorzüglich 1. Preis“, Besitzer: Georg Wollmerhäuser, Mannheim, Riedfeldstraße 107. — Sealham-Terrier Rudy Strife, offene Klasse, „Vorzüglich 2. Preis“, Besitzer: Hermann Bayer, Mannheim, Rheintalstr. 27.

Breite Straße Paradeplatz—Schloß vollkommen gesperrt

Die Gleisreparaturarbeiten in der Breite Straße sind nun soweit geblieben, daß die Sperrung der gesamten Breite Straße zwischen Paradeplatz und Schloß erforderlich wurde. Aus dem ersten Teilstück zwischen O 1 und D 1 sind bereits die neuen Gleise vollkommen fertiggestellt, während man im anschließenden Quadrant gerade dabei ist, die neue Straßendecke herzustellen. Die Ueberdachung die zuerst am Paradeplatz errichtet wurde und die eitle Durchführung der Straßenerweiterung auch bei schlechtem Wetter ermöglicht, ist nun ein Quadrat weiter gerückt und steht längs des Kaufhauses.

Am dritten Teilstück zwischen B 1 und M 1 sind die alten Schienen restlos entfernt und nunmehr hat man begonnen die Straße zwischen A 1 und L 1 auszureihen.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle: Am Montagvormittag stießen auf der Augartenstraße ein Kabsfahrer und ein Lastkraftzug zusammen. Der Radfahrer wurde hierbei zu Boden geworfen und erlitt Quetschungen, Blutergüsse und Hautabschürfungen an beiden Beinen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Ueber die Schuldfrage sind die Erhebungen noch im Gange. — Bei 7 weiteren Verkehrsunfällen wurden 4 Personen leicht verletzt und 4 Fahrzeuge leicht beschädigt.

Verkehrsunfall: Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden am Montag 47 Personen gebührend verurteilt und 21 Kraftfahrzeughalter belamten rote Vorfahrtscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen groben Unfugs mußten 5 Personen zur Anzeige gebracht werden.



Hermann Eris Bussé liest. Am Donnerstagabend liest in Ludwigshafen am Rhein der alemannische Dichter Hermann Eris Bussé. Bussé liest in einer Reihe mit seinen großen badischen Landsleuten J. B. Hebel, Emil Golt, Emil Strauß und Hermann Burte und zählt zu den besten deutschen Erzählern der Gegenwart. Wir machen alle Freunde des guten Schrifttums auf diesen Abend unseres Landmannes aufmerksam.

Kleine badische Nachrichten

Besuch Dr. Todts in Pforzheim

Pforzheim, 12. Okt. Am Montagnachmittag traf der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, hier ein und wurde um 17 Uhr im geschmückten kleinen Rathhau...

Von einem Omnibus totgefahren

Pforzheim, 12. Okt. Beim Ueberqueren der Maximilianstraße wurde der 71jährige Rentner Wilhelm Beckler von einem Omnibus überfahren und getötet. Den Kraftfahrer trifft keine Schuld.

Todesurteil gegen Frau Hehle

Offenburg, 12. Okt. Das Schwurgericht Offenburg verhandelte am Montag gegen Frau Suzanne Hehle von Balzhofen bei Wühl wegen Mordes, begangen an ihrem Ehemann, dem Obermonteur Leopold Hehle, am 8. Juli 1937 in der ehelichen Wohnung in Balzhofen. Die Anklage lautete auf vorsätzlich, mit Ueberlegung ausgeführten Mord. Die Anklage war vollumfänglich gestanden. Sie begründete die Tat mit ihrer Liebe zu den Kindern, die man ihr nehmen wollte. Elf Zeugen und zwei Sachverständige waren geladen. Die Sachverständigen erklärten übereinstimmend, daß die Tat mit voller Ueberlegung ausgeführt wurde. Der Hauptantrag des Staatsanwaltes lautete auf Todesstrafe und vorsätzlich, falls das Gericht Ueberlegung nicht annehmen würde, auf eine Zuchthausstrafe nicht unter sieben Jahren. Der Verteidiger plädierte auf mildernde Umstände. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, und das Gericht erkannte auf Todesstrafe. Die menschliche Erwägung zu erörtern, bleibt der Gnadeninstanz vorbehalten. Die Angeklagte nahm das Urteil ruhig und gefaßt auf.

Leistungsschau der badischen Gemeinden

Karlsruhe, 12. Okt. Die Preis- und Leistungsschau der badischen Gemeinden 1937 wird am Samstag, 23. Oktober, durch Reichsinnenminister Dr. Frick, der die Schirmherrschaft übernommen hat, feierlich eröffnet. Dieses Ereignis kennzeichnet die Ausstellung nicht nur als eine rein badische Angelegenheit, wenn auch das Material aus den Gemeindeverwaltungen des Reiches zusammengetragen wurde. Sie wird vielmehr in ebenso umfassender wie anschaulicher Gestaltung einen Querschnitt geben von der Aufbauarbeit, die durch die nationalsozialistische Gemeindeführung überall in Deutschland geleistet wurde. Der Gauamtsleiter für Kommunalpolitik, Pg. Dr. Kerber, bezeichnet die Ausstellung zunächst als eine Lehrschau. Ihre Hauptabsicht ist, den im Gemeindeleben tätigen Männern Anregungen für ihre Arbeit auf ihren vielseitigen Arbeitsgebieten mitzugeben.

Zwei tödliche Unglücksfälle

Freiburg, 12. Okt. Beim Ueberholen eines Kraftwagens wurde der Unternehmer Matt in Fallau mit seinem Motorrad von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Auto erfasst und eine Strecke mitgeschleift. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er im Kreisstadter Krankenhaus starb. Waldshut, 12. Okt. Auf dem Wege zur Arbeitsstätte kam in Tiengen der 36jährige Fritz Theile mit seinem Motorrad in einer scharfen Kurve zu Fall. Der Verunglückte starb im hiesigen Krankenhaus an den erlittenen Verletzungen.

Markgräfler Maler stellen aus

Freiburg, 12. Okt. Hier wird am Mittwoch die Gemälderausstellung „Köttelein im Bilde“, die Werke von Markgräfler Malern zeigt, eröffnet.

Kleine Diernheimer Nachrichten

Die Freilichtbühne im Diernheimer Wald. Die im Jahre 1932 vom hiesigen Turnverein von 1893 ins Leben gerufene Freilichtbühne im Diernheimer Wald erfuhr im vergangenen Jahr aus besonderen Umständen eine Unterbrechung. Inzwischen sind alle Stellen der Partei und insbesondere „Kraft durch Freude“ rüdig geworden, um die Bühne wieder in Gang zu bringen. In mehreren Verhandlungen und Besprechungen mit der NS-Gauleitung wurde von dieser Stelle aus alles getan, um für Diernheim und die weitere Umgebung diese alljährlichen Aufführungen auf der Freilichtbühne zu erhalten. In einer öffentlichen Versammlung, die in diesen Tagen im Saale des Gasthauses „Karpfen“ stattfand, wurde von Episteleiter Hans Winkenbach der ganze Sachverhalt nochmals ausführlich besprochen und erklärt, daß im Jahre 1938 wieder die Freilichtbühne ihre Aufführungen fortsetzen wird, dank der Unterstützung der Parteifreunde, wobei sich die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bereit erklärt hat, hierfür die erforderliche Propaganda durchzuführen. Pg. Bürgermeister Bechtel sprach ebenfalls seine Freude darüber aus.

Freundschaft über die Grenzen hinaus

Treffen des Gaues Baden im DDAC mit dem Schweizerischen Automobilklub

(Eigener Bericht des „Salenkreuzbanner“)

Freiburg, 12. Okt. Der Gau 14 Baden des DDAC unternahm am Sonntag eine Fahrt in die benachbarte Schweiz. Etwa 90 Personen waren es, die aus den Ortsgruppen Freiburg, Donaueschingen, Lörrach, Rheinfelden, Waldshut, Fessenlen und Konstanz mit ihren Wagen zu einem Freundschaftstreffen mit Vertretern aus den Sektionen Kargau und Jürich des Schweizerischen Automobilklubs gestartet sind.

Diese Fahrt wurde veranstaltet in Erwiderung eines Besuchs der Vorstandschaft der Schweizerischen Sektionen, der vor kurzem anlässlich der Einweihung der Reichsautobahn Karlsruhe-Bruchsal stattgefunden hatte.

Im Laufe des herrlich schönen Herbsttages ergab sich soviel Gemeinsames und Freundschaftliches, daß jeder einzelne Fahrteilnehmer auf das tiefste ergriffen wurde von dem Schwingen einer Freundschaft, die nicht Halt macht an den Pfählen der Grenze. Ein Schweizer war es, der den Satz prägte, daß es schön für die Männer der Automobiltouristik sei, daß sie in fremde Länder fahren können, um sich mit den Freunden des Motors an einen Tisch zu setzen, um mit ihnen direkt zu sprechen und nicht die Sprache der Zeitungen als einziges „Verhandlungsmittel“ gelten zu lassen.

Nach einem freundlichen Austausch in der Kantonschauptstadt Karau versammelten sich die Fahrteilnehmer mit ihren Schweizer Freunden in Schönenberg. Hier begrüßte der Präsident der Sektion Jürich, Herr Gatzmann, die Gäste. Er versicherte uns, daß er von dem

fürzlichen Besuch in Deutschland nur die besten Eindrücke mit nach Hause gebracht habe. Voller Bewunderung sprach er über die vorbildliche Betreuung, die der Kraftfahrer in Deutschland durch die Reichsautobahnen und die übrigen Maßnahmen der Motorisierung erfahren habe. Mit der Versicherung, auch in Zukunft treue Freundschaft zu halten, schloß er seine Worte, die mit herzlichem Beifall aufgenommen wurden. Namens der Sektion Kargau begrüßte Präsident Lenzi die Gäste aus Deutschland. Auch er brachte zum Ausdruck, wie sehr man sich in den Reihen der Schweizerischen Automobilklub freue, daß nunmehr in verstärkter Maße die herzlichen Bande der Freundschaft erneuert werden sollen.

Gauleiter Häuser dankte im Namen des DDAC für die überaus herzliche und schöne Aufnahme. Er versicherte, daß die Bande der Freundschaft, die ja schon weit zurückzuführen (vor allem die Bergarenen am Schauinsland und Glanzen) hatten die Automobilisten der Nachbarländer immer wieder zusammengeführt, stets weiter gepflegt würden. Reicher Beifall wurde dem Redner gesendet, als er die Schweizer aufforderte, recht bald dem Schwabwald einen Gegenbesuch abzustatten, damit dem Gau Baden die Möglichkeit gegeben werden könne, den Dank für den schönen Empfang in der Schweiz abzustatten.

Eine unvergleichlich schöne Fahrt führte sodann die lange Kolonne der Kraftwagen zu verborgenen Reizen des Schweizer Mittellandes. Ein Besuch des Wasserstoffes der Grafen von Hallwil und der Kurstadt Baden bildete den Abschluß eines herrlichen Tages.



Dr. Ley bei der Richtfeier einer Vierjahresplan-Siedlung Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hält die Festansprache in der Siedlung Sontra (Bezirk Kassel), die aus 800 Wohnungen besteht und jetzt im Rohbau fertiggestellt wurde.

Mannheimer Jude wandert ins Zuchthaus

Wegen gewerbsmäßiger Fehlerci im Wormser Getreideprozeß verurteilt

Worms, 12. Okt. (Eig. Bericht.) Gestern abend kurz vor 20 Uhr schloß die Dritte Große Strafkammer, die seit zwei Wochen in Worms tagte, ihre Sitzung nach der Verkündung und Begründung zweier neuer Zuchthausurteile. Es wurden verurteilt der Mühlenbesitzer Hartmann aus Breitenbach im Odenwald zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus, unter Anrechnung der acht Monate und zwei Wochen Untersuchungshaft und der 64 Jahre alte jüdische Getreidehändler Maier aus Mannheim zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten, unter Anrechnung von zwei Monaten und zwei Wochen Untersuchungshaft.

Hartmann hatte von dem bereits verurteilten Prokuristen der Rhenania etwa 300 Sack Getreide gekauft, obwohl er den Umständen nach annehmen mußte, daß das Getreide aus unredlicher Weise von demselben erworben war. Er hat auch von diesem Getreide weiter verkauft und einen schwinghaften Handel damit getrieben.

Der Jude Maier, der in Mannheim unter dem Namen „Dreimaler“ schon bekannt ist, betreibt seit dem Jahre 1896 einen Handel mit Getreidehandel und Getreideabfällen. Er gehört, wie der Sachverständige erklärte, zu den „Strandräubern“, die in allen Lagerhäusern und Mühlen die Abfälle zusammenkaufen. Maier hat von Markert außer den Abfällen auch gute Frucht erworben. Er hat, auch vor den Geschäften mit Markert, nie Bücher geführt. Im Frühjahr kaufte er von der Rhenania etwa 70 Tonnen Abfall. Für die gute Frucht zahlte Maier etwa 2-2,50 RM, als den Normalpreis an Markert, dieser aber führte nur den Preis für Abfall an seine Firma ab und behielt den Rest für sich.

Der Staatsanwalt beantragte zum Schluß seiner Anklage, in der er die Straftaten der beiden Angeklagten scharf geißelte, gegen Maier und Hartmann je 1 Jahr und 9 Monate Gefängnis, worauf dann das Gericht das oben erwähnte Urteil aussprach.

Eine Kuh auf dem Eisenbahngleis

Wiebeskirchen, 12. Okt. Eine unbeaufsichtigte Kuh, die dem Hofgut Waltersbach gehört, lief auf der freien Strecke zwischen Ottweiler und Wiebeskirchen vor dem Personenzug 2310. Die Kuh wurde so schwer verletzt, daß sie notgeschlachtet werden mußte.

Aus den Nachbargebieten

Riedrode wird Reichsbahnstation

Riedrode, 12. Okt. Wie vom Reichsbahnministerium wird, beabsichtigt die Reichsbahn, die seitherige Haltestelle Korfher Wald der Strecke Bensheim-Worms bei Kilometer 14,8 aufzuheben und als Haltepunkt Riedrode nach Kilometer 13 zu verlegen. Die Pläne und das Bauwerkverzeichnis sind bereits in den Bürgermeistereien Büschel und Riedrode zur Einsicht ausgelegt.

Neustadt erhält Zentral-Viehmarkt

Neustadt a. d. Weinstr., 12. Okt. Auf Veranlassung des Viehwirtschaftsverbandes Saarpfalz wird der seitherige Viehmarkt mit sofortiger Wirkung in einen Zentralviehmarkt umgewandelt. Die familiären Gemeinden des Bezirkes bis Bad Dürkheim, Odenoben und längs des Rombrocker Tales haben ihren ganzen Bedarf an Schlachtwieh künftig auf dem Neustädter Zentralviehmarkt zu decken. Der Bezug von Schlachtwieh auf anderen Märkten ist Neustadt dieser Gemeinden nicht gestattet. Die Stadtverwaltung Neustadt hat für den hierdurch notwendig gewordenen Ausbau des Viehplatzes 30 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Dies und Das

Großmutter fuhr zum ersten Male über die Bahn. Wer kennt nicht die schöne Geschichte von der Rosengärd, in der er schilbert, wie er mit seinem Onkel „zum erstenmal auf dem Dampfwagen fuhr“. Man liest mit Freude diese beliebige Begebenheit und hält heute dergleichen in deutschen Landen nicht mehr für möglich. Dem wo sollte es Leute geben, die noch nicht mit der Eisenbahn gefahren sind? Im heffischen Odenwald kam da kürzlich ein Großmutterchen aus einem Dorf der Umgebung von Hirtler Bahnhof. Schüchtern betrachtete sie das Bahnhofsgebäude von außen und innen und wußte sich nicht recht zu helfen. Zwei Bahnbeamte erklärten dann, daß sie noch Zögern wollte, aber noch nie im Leben mit der Eisenbahn gefahren sei. Die Beamten nahmen sich der Großmutter an, besorgten ihr die Fahrkarte und hielten es eine Stunde auf einer Bank warm bis zur Abfahrt des Zuges. Zur rechten Zeit brachten sie das Frauchen dann in das Auto und wiesen ihm einen besonders guten Weg für die kurze Reise an.

Der Frauenmörder als Wiederkehr. Schon in den polizeilichen Mitteilungen war schon darauf hingewiesen worden, daß sich der Frauenmörder von Cuzhaven sehr wohl unter der Maske eines Wiederkehrmanns verbergen könne. Und so ist es auch gewesen. Roerig wohnte in Cuzhaven am Döfer Strichweg. Dort lernte er auch eine verheiratete Frau kennen, die sich Scheiden ließ, um Roerig zu heiraten. In die Ehe brachte die Frau einen erwachsenen Sohn mit. Roerig fuhr früher als Matrose auf Fischdampfern, zuletzt aber war er als Arbeiter in der Cuzhavener Fischindustrie beschäftigt. Dort soll er sich sehr gut gekleidet haben, fleißig gewesen sein und seinen Lohn immer gut weitergebracht haben. Auch die Nachbarn Roerigs waren durch die plötzliche Verhaftung in höchster Stunnen veretzt worden. Niemals wären es auf den Gedanken gekommen, daß in ihrer unmittelbaren Nähe der fürchtbare Doppelgänger wohne. Das Familienleben, das Roerig führte, gab zu keinen Vermutungen Anlaß. Er war nicht und war auch sonst in keiner Weise ungewöhnlich. Als Schreiber der anonymen Briefe an die Bremer Polizeibehörde, die seinerzeit großes Aufsehen erregten, soll Roerig nicht in Frage kommen; es wird vielmehr vermutet, daß diese von irgendeiner anderen Person als tranfahter Sucht geschrieben wurden.

Eine ganze Villa völlig ausgeplündert. Ein peinliche Ueberraschung erlebten die Bewohner einer Villa in Wiesbaden, als sie jetzt den Urlaub zurückkehrten. In ihrer Abwesenheit hatten Einbrecher die ganze Villa ausgerastet. Die gesamten Anzüge, die Wäsche, alle Schuhe, Strümpfe und Gamaschen, die sich im Haus befanden, Zigarren und Zigaretten, Plin, Stühle und Ferngläser, Silberfächer, Behälter und Möbelstücke und alles, was nicht nicht an nagelst war, wurde von den Dieben mitgenommen. Offenbar wurde der Einbruch in mehreren Nächten hintereinander verübt. Die Einbrecher müssen mit einem Wagen vorzufahren sein, um das Diebesgut wegzuschleppen. Der Wert der gestohlenen Sachen ist sehr groß. Bisher war es noch nicht möglich, den Diebstahl aufzuklären.

Bech eines Obstdiebes. Im Kirchweil bei Augsburg wurde in einer der letzten Nächte von dortigen Partier in seinem Obstgarten ein willkürlicher Besuch abgefaßt, um die dort stehenden Apfelbäume von der reichlichen Frucht zu erleichtern. Leider hatte der Dieb bei seiner nächsten Arbeit großes Pech! Im Eifer seines leichtfertigen Tuns verlor er seine Geldbörse mit 64 Mark Inhalt. Der bestohlene Mann hat wüßigweise an die Ortsstelle eine Bekanntmachung angeschlagen, daß die Börse im Pfarrhaus abgeholt werden kann, mit der Einschränkung allerdings, daß nur am Tage jemand in Hause sei. Ein mitverlorener Schriftstück gab Auskunft, wer der Liebhaber der schönen Börse war. Das ist Pech.

Rassenschande mit Mutter und Tochter. Zwei außergewöhnliche Fälle von Rassenschande haben in Frankfurt kurz hintereinander die Öffentlichkeit beschäftigt. Während sich der jüdische Arzt Dr. Schwabe bei seiner Vernehmung auf dem Fenster fürzte und so der irdischen Gestaltlosigkeit entging, dürfte der Jude Bernhard Rosenfeld in Kürze vor dem Richter stehen und vermutlich eine hohe Strafe erhalten. Schon in ersten polizeilichen Vernehmungen ergaben es schauerhaftes Bild von dem widerlichen Treiben dieses Juden. Nicht nur Rassenschande, sondern auch Unzucht an der schulpflichtigen Tochter der Geschändeten und dazu Körperverletzung hat sich der Gebräuer zuschulden kommen lassen. Im Hause Rosenfelds wohnte eine arische Familie, die der Jude vollständig unter seine Einflus gebracht hatte. Mit der willens- und charakterschwachen Frau trieb er seit vier Jahren rassenschänderischen Verkehr, der sich nur unter sogar im Weisheit der noch schulpflichtigen Tochter vollzog. Auch an dem minderjährigen Mädchen nahm er wiederholt unzüchtige Handlungen vor. Als der Ehemann eines Tages hinter das Treiben kam und den Juden zur Rechtfertigung warf ihn der körperlich kräftigere Rosenfeld zu Boden und verprügelte ihn.

Eine Saison...

Irrendwo Kunde getto Automobilklub...

Alle, da er einmal laden... die Geschichte...

„Mein größtes... eigenlich...“

Einige Wochen... in der Ehe...

Die immer... des Herin...“

Wenn die... in diesem...“

Gegen Ungarn und Finnland

18 Amateurbögen und zwei Länderkämpfe

Die deutschen Amateurbögen stehen vor zwei Ländertreffen. Am 7. November steigt in der Kölner Abendsporthalle der Rückkampf gegen Ungarn, das am 1. September d. J. in Budapest gegen uns noch 8:8 horte.

Für den übernächsten Länderkampf am 3. Dezember in Stettin gegen Finnland sind wir durch die Fachamt keine Auswahl treffen aus: Baumgarten, Busch (Berlin), Klus, Gänserig, Graf (Hamburg), Heese, Heide (Dresden), Kaiser (Hildesheim), Köhler (Leipzig), Krage (Berlin), Len, Kurach, Piesch, Rosenfeld, Runge und Schmarre.

Bombenflug der Feudenheimer Kinger

KSD Ketsch mit 17:3 geschlagen

Die Feudenheimer Gäste zeigten sich in blendenberaubender Verfäulung. Sie gaben nur in einer Klasse die Punkte ab. Sie blieben fünfmal entscheidend und einmal nach Punkten erfolgreich, während die Gastgeber das Leichtgewicht durch Künster Weid gewonnen.

Im Vantamgewicht holte sich der junge Feudenheimer Ries durch blitzschnell ausgeführte Griffe mehrere Wertungen und einen verdienten Punktsieg über Kutz (Ketsch).

Der Gaumeister Brunner (H) fand in Stöberer einen hartnäckigen Gegner. Brunner brachte den Ketscher mit Armfallgriff zu Boden und legte schließlich in der 6. Minute mit Aufreißer.

Im Leichtgewicht mußte der Feudenheimer Seder die Punkte abgeben. Er unterlag, nachdem er sich eine Wertung geholt hatte, in der 11. Minute einem Armzug von Weid.

Im Weltgewicht gab es einen barten Kampf zwischen dem Badischen Meister Lautz (H) und R. Kötter (H). Lautz war technisch besser und kam in der 4. Minute in Führung. Er siegte in der 9. Minute durch Armzug und Eindringen der Brücke.

Das Treffen Eppert (H) und Benzing (H) mußte vorzeitig wegen Verletzung von Eppert abgebrochen werden.

Im Halbschwergewicht griff Schmitt den Ketscher Eppel fertig an. Nachdem sich der Einheimische einige Zeit den Rücken durch seine gewandte Abwehr entzogen hatte, wird er nach 3 Minuten durch Ausheber auf die Schultern gebracht.

Künster B. Kötter setzte dem jungen Feudenheimer Bodmann energischen Widerstand entgegen. Erst in der 9. Minute gelang Bodmann ein zuspätkender Radendeckel, bei dem es für Kötter kein Entkommen mehr gab.

Neue Auszeichnung für Segelflieger

Die internationale Studienkommission für Segelflug plant die Schaffung eines Segelflieger-Leistungsabzeichens in Gold. Es soll für einen Überlandflug von 300 km und einen Höhenflug von mindestens 3000 Meter Startüberhöhung vergeben werden.

Pofeldon Worms Reichsflieger

Das Fachamt Schwimmen mußte eine Anerkennung von Reichsfliegern vornehmen, da die Regensburger Turnerschaft sich bei den Deutschen Meisterschaften in Düsseldorf von einem nicht startberechtigten Schwimmer vertreten ließ.

Gyring startet in Stockholm

Der deutsche Meisterläufer Max Gyring (Wittenberg) folgt am kommenden Sonntag, den 17. Oktober, einer Einladung nach Schweden. An diesem Tage wird auf der Rekordbahn des alten Olympia-Stadions ein Stundenlaufen veranstaltet, bei dem Gyring als Gegner für die beste skandinavische Klasse auserselbst ist.

Ein Haus für Anita Lizana

Das dankbare Chile hat Anita Lizana, die in Forest Hills die amerikanische Tennismeisterschaft im Frauen-Einzel gewann und in Wallis Wilber's Welttrangkliste den ersten Platz erhielt, ein Landhaus geschenkt.

In Gala-Befehung gegen Norwegen

Siffing führt den Sturm — Lenz als Rechtsaußen

Das Fachamt Fußball hat am Montag die deutsche Mannschaft aufgestellt, die am 24. Oktober im Olympia-Stadion den 10. Fußball-Länderkampf gegen Norwegen bestreiten soll. Wie zu erwarten war, wurden ausnahmslos altbewährte Nationalspieler berücksichtigt.

Table listing player names and their positions for the Germany vs Norway match.

Der letzte Kampf gegen Norwegen fand am 7. August 1936 im Rahmen des Olympischen Turniers statt und wurde von folgender Mannschaft bestritten: Jakob (Jahn Regensburg); Münzenberg (Klem. Kachen), Ditgens (Vorfissa M. Gladbach); Gramlich (Eintracht Frankfurt, Goldbergbrunner (Bavaria München), Bernard (WV Schweinfurt); Lehner (Schwaben Augsburg), Siffing (SV Waldhof), Lenz (Vorfissa Dortmund), Urban (Schalle 04), Simonsreiter (Bavaria München).

Der 10. Länderkampf mit Norwegen am 24. Oktober in Berlin ist gleichzeitig der 144. der deutschen Nationalmannschaft, die bisher 68 Spiele gewann, 25 unentschieden beendete und 50 verlor bei einem Torverhältnis von 353:278.

Polizei Chemnitz muß zum SV Waldhof

Die dritte Schlussrunde um den Tschammer-Pokal

Das Reichsfachamt Fußball gibt jetzt die Paarungen für die acht Spiele der dritten Schlussrunde um den Tschammer-Pokal, die am 31. Oktober durchgeführt wird, bekannt.

Der Südwestmeister Wormatia Worms hat im VC Hartha, dem Meister von Sachsen, einen sehr starken Gegner erhalten, aber normalerweise sollte der Sieg doch im Land bleiben.

Der 96. oder Victoria Hamburg, die ihr rühmlichstes Spiel der zweiten Schlussrunde erst am 17. Oktober austragen. Die SpVg Fürth endlich spielt in der Reichshauptstadt gegen den Berliner TSV 92, eine sehr starke Mannschaft, die vor allem in heimischer Umgebung viel zu leisten vermag.

Auch die übrigen vier Kämpfe sind alles „Schlager“. Die leichteste Aufgabe fällt vielleicht der „Lenz-Mannschaft“ Vorwärts Dortmund zu, die zu Hause den einzigen noch im Wettbewerb befindlichen Bezirksklassenvertreter, Duisburger FV 08, empfängt.

SV Waldhof — Polizei Chemnitz; Wormatia Worms — VC Hartha; FV Stuttgart — Hannover 96 od. Vict. Hambg.; Berliner TSV — SpVg Fürth; Fortuna Düsseldorf — VfL Eintracht; Dresden SC — TSV Eintracht; Borussia Dortmund — FV 08 Duisburg.

Die Spiele der Handball-Bezirksklasse

Eindeutige Siege fast bei allen Treffen

Im Gegensatz zur Gauliga wartete die Bezirksklasse mit einem vollen Programm auf. In der Staffel 1 war man auf den Ausgang des Spieles in Räferal gespannt.

Sonntag keine Leistung, die eine Tabellenführung gerechtfertigt hätte.

Tsch. Räferal — TSV Leutershausen 4:8. Die gefürchteten Räferaler waren in diesem Spiel nicht wiederzuerkennen. Wohl gaben sie in der ersten Spielhälfte einen achtbaren Gegner ab und brachten das Tor von Leutershausen des öfteren in Gefahr.



Querfeldeinfahrt des NSKK in Schilddhorn. Die 600er Seitenwagenmaschinen hatten es schwer, hier müssen sie die Maschinen bei einer Steilauffahrt durch den Sand schiebend.



Baden schlug Hessen 1:0. Hier sehen wir den vorzüglichen Hesseentorwart Sommer (Hassau 93), wie er einen hohen Ball vor dem amtierenden Pennig in Sicherheit bringt.

Pfosten stand ein ausgezeichneter Torhüter, der alle gutgemeinten Schüsse junichte machte. Bis zur Halbzeit mußten die Räferaler den TSV Leutershausen mit 0:4 davonziehen lassen.

Germania Mannheim — TSV 46 Mannheim 5:1. Den Germanen will dieses Jahr aber gar nichts gelingen.

Tgbc. Laubach — Tgbc. Ziegelhausen 7:1. Beide Mannschaften traten mit Erfay an. Es gab ein hartes Ringen um die Punkte.

TSV Friedrichsfeld — TSV Bierenheim 2:3. In diesem Spiel hat Friedrichsfeld gegen die sehr ertrigen Bierenheimer den Kürzeren gezogen und damit die Tabellenführung verloren.

Auch in der Staffel 2 ist die Lage noch nicht geklärt. Hier steht ebenfalls der Schiedspruch der Behörde noch aus, so daß auch hier die Reihenfolge der Tabelle noch nicht endgültig feststeht.

TSV Kronau — Tgbc. Hodenheim 2:5; Jahn Weidenheim — TSV Handschuhshausen 10:1; Kurpfalz Neckarau — Post-TSV Mannheim 8:3; Tgbc. Neuluisheim — TSV St. Leon 4:7.

Der Tabellenführer Jahn Weidenheim hatte zu Hause wenig Mühe, mit Handschuhshausen fertig zu werden. Kurpfalz empfing den Post-TSV auf eigenem Gelände und mußte sich auf eigenem Gelände knapp schlagen lassen.

Im Rahmen der Gauveranstellung Wehrmacht — Zivil am 17. Oktober in Gaggenau findet ein Wettbewerb der Frauenmannschaften der Städte Mannheim — Karlsruhe statt.

Table with winter sports results, listing various clubs and their scores.

Abendfrieden — Blafius

Zum letzten Male treffen in diesem Jahr am Sonntag in Hoppegarten die Dreijährigen der Spitzenklasse im deutschen St. Leger, einem mit 30 000 RM ausgestatteten Rennen über 2000 Meter zusammen.

Nereides Bruder Dehngest in Südafrika. Nereides' rechter Bruder, der 1928 von Laland aus der Neila da Gubbio gezogene Nerz, wurde von dem südafrikanischen Amateurreiter E. Schlichtig nach Südafrika verkauft.

Ein be...

Es gibt wo... Deutschland, d... Folge von ne... unternehmen d... internationalen... wie Siemens... in der Welt ist... Entwicklung d... bungsgeist un... von Siemens... ein Reich entlie... führung seines... ten Unterrichts...

Das Familien...

Der Aristokrat... sich mit ganzer... bung seiner Je... r g r e n, ver... gründet der ebe... hanter Halle... Siemens & Sin... nehmen die Hal... Redaktions... getragen von de... mens. Als sein... zu rasant ersch... Firma aus. Ne... auf die Familie... menspiel von d... daß schon bald... lner Firma zug... Siemens-Unter... ten. Die Leistu... äußerlich dabur... Kerner den de... Wilhelm den en... ternahmen blei... noch Familien... Tode Berner ve... ja Jahre nach... eine Aktienges... den neuen Auf... wachsen zu sein... blieb nicht nur... die Führung in... auf den Bruder... lichen Söhne i... schnell aufzutan... jüngster Bruder... wie der heutige... nennt wird, ist... als gemordet...

„Fürst der Tech...

Die junge Fir... nicht mit der... bald im Zelegr... schaftlichen Grun... programm plan... teri. Werner z... Jahren mit se... Wert für den T... elektrische Fabri... die erste elektr... Nach später de... über dieser techn... Leistung. Er ent... und weist damit... Elektrotechniker... Erfinder zum V... Vorzüge haben... formt. Als ein... 1874 in die Wl... genommen. Seg... schloß es nicht... trizitätswirtschaft... lampe vielleich... ten Energie aus... der neuen Konf... arbeiten, schluge... das alte Haus... gemeinamer Kr... übertragen die „

Frankfurt Effektenb...

Table showing stock market data for Frankfurt, including values for various companies.

Industrie-Aktien

Table showing industrial stock prices for various companies like BASF, IG Farben, etc.

